

Risikohinweise

Bevor Sie sich zu einer Anlage in Investmentfonds entscheiden, sollten Sie sich unbedingt vollständig der damit verbundenen Risiken bewusst sein.

Die zukünftigen Werte und Erträge von Investmentfondsanteile sind ungewiss; bisherige Erträge lassen keine Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung von Investmentfonds zu.

Es gibt also (auch bei Geldmarkt- oder Immobilienfonds) weder eine garantierte Ablaufleistung noch eine garantierte Mindestverzinsung.

Auch die Zusammenstellung eines Portfolios, das aus mehreren Investmentfonds besteht, bietet keine Gewähr für die Erzielung einer bestimmten Rendite.

Investmentfonds investieren i. d. R. in Aktien, Anleihen und teilweise auch in Derivate. Nachfolgend finden Sie eine Beschreibung der wichtigsten Risiken für diese einzelnen Anteilsklassen.

Anleihen/Schuldverschreibungen/Renten

Anleihen (= Schuldverschreibungen, Renten) sind Wertpapiere, in denen sich der Aussteller (= Schuldner, Emittent) dem Inhaber (Gläubiger, Käufer) gegenüber zur Verzinsung des erhaltenen Kapitals und zu dessen Rückzahlung gemäß der Anleihebedingungen verpflichtet.

Der Ertrag

Der Ertrag einer Anleihe setzt sich zusammen aus der Verzinsung des Kapitals und einer allfälligen Differenz zwischen Kaufpreis und erreichbarem Preis bei Verkauf/Tilgung. Der Ertrag kann daher nur für den Fall im Vorhinein angegeben werden, dass die Anleihe bis zur Tilgung gehalten wird. Als Vergleichs-/Messzahl für den Ertrag wird die Rendite (auf Endfälligkeit) verwendet, die nach international üblichen Maßstäben berechnet wird. Bietet eine Anleihe eine deutlich über Anleihen vergleichbare Laufzeit liegende Rendite, müssen dafür besondere Gründe vorliegen z. B. ein erhöhtes Bonitätsrisiko. Bei Verkauf vor Tilgung ist der erzielbare Verkaufspreis ungewiss, der Ertrag kann daher höher oder niedriger als die ursprünglich berechnete Rendite sein. Bei der Berechnung des Ertrages ist auch die Spesenbelastung zu berücksichtigen.

Das Bonitätsrisiko

Es besteht das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommen kann, zum Beispiel bei Zahlungsunfähigkeit. Eine Anlageentscheidung muss daher die Bonität des Schuldners berücksichtigen. Ein Hinweis zur Beurteilung der Bonität des Schuldners kann das sogenannte Rating (=Bonitätsbeurteilung des Schuldners durch eine unabhängige Rating-Agentur) sein. Die Beurteilung AAA bedeutet beste Bonität (z.B. Deutsche Bundesanleihen), je schlechter das Rating (z. B. B-Rating oder C-Rating), desto höher ist wahrscheinlich aber auch die Verzinsung (Risikoprämie).

Das Kursrisiko

Wird die Anleihe bis zum Laufzeitende gehalten, erhalten Kunden bei Tilgung den in Anleihebedingungen versprochenen Tilgungserlös. Bei Verkauf vor Laufzeitende erhalten Kunden den Marktpreis (Kurs). Dieser richtet sich nach Angebot und Nachfrage. Wichtig zu wissen: Der Kurs bei festverzinslichen Anleihen wird fallen, wenn die Zinsen für vergleichbare Laufzeiten steigen, umgekehrt wird die Anleihe mehr wert, wenn die Zinsen für vergleichbare Laufzeiten sinken. Auch eine Veränderung der Schuldnerbonität kann Auswirkungen auf den Kurs der Anleihe haben.

Das Währungsrisiko

Neben dem Kursrisiko besteht auch ein Währungsrisiko bei Anleihen von Emittenten, die Zins- und Tilgungsleistungen nicht in EURO leisten. Gleiches gilt für Anleihen, die nicht in EURO notieren. Verändern sich die Wechselkurse gegenüber dem EURO, verändert sich der aktuelle Kurswert der Anleihe in EURO ebenso, wie der Wert der Zinszahlungen und der Wert des Rückzahlungsbetrages in EURO.

Das Liquiditätsrisiko

Die Handelbarkeit von Anleihen kann von verschiedenen Faktoren abhängen, z. B. Emissionsvolumen, Restlaufzeit, Börsenusancen, Marktsituation. Eine Anleihe kann auch nur schwer oder gar nicht veräußerbar sein und muss in diesem Fall u. U. bis zur Tilgung gehalten werden.

Der Anleihenhandel

Anleihen werden über die Börse oder außerbörslich gehandelt. Banken können Kunden bei bestimmten Anleihen auf Anfrage den jeweils aktuellen Kauf- und Verkaufskurs mitteilen.

Aktien

Aktien sind Wertpapiere, welche die Beteiligung an einem Unternehmen (Aktiengesellschaft) verbriefen. Die wesentlichen Rechte des Aktionärs sind die Beteiligung am Gewinn des Unternehmens und das Stimmrecht in der Hauptversammlung.

Der Ertrag

Der Ertrag von Aktienveranlagungen setzt sich aus Dividendenzahlungen und Kursgewinnen/-Verlusten zusammen und kann nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden. Die Dividende ist der - per Beschluss der Hauptversammlung - ausgeschüttete Gewinn des Unternehmens. Die Höhe der Dividende wird entweder in einem absoluten Betrag pro Aktie oder in Prozent des Nominalwertes angegeben. Der aus der Dividende erzielte Ertrag, bezogen auf den Aktienkurs, wird Dividendenrendite genannt. Der wesentliche Teil der Erträge aus Aktienveranlagungen ergibt sich regelmäßig aus der Wert-/Kursentwicklung der Aktie (siehe Kursrisiko)

Das Kursrisiko

Die Aktie ist ein Wertpapier, das in den meisten Fällen an einer Börse gehandelt wird. In der Regel wird täglich nach Angebot und Nachfrage ein Kurs festgestellt. Aktienveranlagungen können zu deutlichen Verlusten führen. Im allgemeinen orientiert sich der Kurs der Aktie an der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens sowie an den allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Auch irrationale Faktoren (Stimmungen, Meinungen) können die Kursentwicklung und damit den Ertrag der Investition beeinflussen. Statistisch gesehen haben Aktienveranlagungen in der Vergangenheit über einen längeren Beobachtungszeitraum in der Regel höhere Erträge gebracht als die meisten anderen Wertpapier-Veranlagungen.

Das Bonitätsrisiko

Als Aktionär sind Kunden an einem Unternehmen beteiligt. Insbesondere durch dessen Insolvenz kann eine Aktienbeteiligung wertlos werden.

Das Liquiditätsrisiko

Die Handelbarkeit kann bei marktengen Titeln (z. B. bei Notierungen im sogenannten "sonstigen Handel") problematisch sein. Die mangelnde Nachfrage oder das mangelnde Angebot kann in diesen Fällen dazu führen, dass Aktien nicht veräußert bzw. gekauft werden können.

Das Währungsrisiko

Neben dem Kursrisiko besteht auch ein Währungsrisiko bei Aktien von ausländischen Aktiengesellschaften aus dem nicht EURO - Raum. Verändern sich die Wechselkurse gegenüber dem EURO, verändert sich auch der Wert der Aktie in EURO.

Das Regionenrisiko

Aktien unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Volatilität (Schwankungsbreite) zum Teil ganz erheblich. So sind gemeinhin Aktien aus den Schwellenländern deutlich höheren Schwankungen ausgesetzt, als etwa Schwankungen von Standardaktien aus Europa und den USA.

Das Branchenrisiko

Da sich der Kurs der Aktie im allgemeinen u. a. an der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens orientiert, kann der Niedergang einer ganzen Branche den Aktienkurs eines an sich gesunden Aktienunternehmens in dieser Branche negativ beeinflussen.

Der Aktienhandel

Aktien werden über eine Börse, fallweise außerbörslich gehandelt. Bei einem Handel über eine Börse müssen die jeweiligen Börsenuscancen (Schlusseinheiten, Valutaregelungen, etc.) beachtet werden.

Derivate (stellvertretend für eine Fülle unterschiedlichster Derivate werden hier die Risiken von Optionsscheinen dargestellt)

Optionsscheine (OS) sind zins- und dividendenlose Wertpapiere, die dem Inhaber das Recht einräumen, zu einem bestimmten Zeitpunkt einen bestimmten Basiswert (z. B. Aktien) zu einem im vorhinein festgelegten Preis (Ausübungspreis) zu kaufen (Kaufoptionsscheine / Call - OS) oder zu verkaufen (Verkaufsoptionsscheine / Put - OS).

Der Ertrag

Der Inhaber der Call Optionsscheine hat durch den Erwerb des OS den Kaufpreis seines Basiswertes fixiert. Der Ertrag kann sich daraus ergeben, dass der Marktpreis des Basiswertes höher wird als der vom Kunden zu leistende Ausübungspreis, wobei der Kaufpreis des OS abzuziehen ist. Der Inhaber hat dann die Möglichkeit, den Basiswert zum Ausübungspreis zu kaufen und zum Marktpreis sofort wieder zu verkaufen. Üblicherweise schlägt sich der Preisanstieg des Basiswertes in einem verhältnismäßig größeren Anstieg des Kurses des OS nieder (Hebelwirkung), so dass die meisten Anleger ihren Ertrag durch Verkauf des OS erzielen. Dasselbe gilt sinngemäß für Put-Optionsscheine; diese steigen üblicherweise im Preis, wenn der Basiswert im Kurs verliert. Der Ertrag aus Optionsscheinveranlagungen kann im vorhinein nicht festgelegt werden.

Das Kursrisiko

Das Risiko von Optionsscheinveranlagungen besteht darin, dass sich der Basiswert bis zum Auslaufen des OS nicht in der Weise entwickelt, die OS – Käufer ihrer Kaufentscheidung zugrunde gelegt haben. Im Extremfall kann das zum Totalverlust des Kapitals führen. Darüber hinaus hängt der Kurs des OS auch von anderen Faktoren ab.

Die wichtigsten sind:

- Volatilität des zugrundeliegenden Basiswertes (Maßzahl für die im Kaufzeitpunkt erwartete Schwankungsbreite des Basiswertes und gleichzeitig der wichtigste Parameter für die Preiswürdigkeit des OS).
- Laufzeit des OS.

Diese Faktoren können bewirken, dass - obwohl die Erwartungen des Anlegers im Hinblick auf die Kursentwicklung des Basiswertes eingetroffen sind - der Kurs des Optionsscheins gleich bleibt oder fällt.

Das Liquiditätsrisiko

Optionsscheine werden in der Regel nur in kleineren Stückzahlen emittiert. Das bewirkt ein höheres Liquiditätsrisiko. Dadurch kann es bei einzelnen Optionsscheinen zu besonders hohen Kursausschlägen kommen.

Der Optionsscheinhandel

Der Handel von Optionsscheinen erfolgt sowohl börslich als auch außerbörslich. Dies bewirkt u.a., dass in vielen Fällen ein Unterschied zwischen Ankaufs- und Verkaufskurs besteht. Darüber hinaus liegt im Spread zwischen Ankaufs- und Verkaufskurs der Gewinn des OS – Händlers.

Optionsscheinbedingungen

Optionsscheine sind nicht standardisiert. Es ist daher besonders wichtig sich über die genaue Ausstattung zu informieren, insbesondere über:

Ausübungsart: Kann das Optionsrecht laufend (amerikanische Option) oder nur am Ausübungstag (europäische Option) ausgeübt werden?

Bezugsverhältnis: Wie viele Optionsscheine sind erforderlich, um den Basiswert zu hedgen (abzusichern)?

Ausübung: Lieferung des Basiswertes oder Barausgleich?

Verfall: Wann läuft das Recht aus? Es ist zu beachten, dass Bank ohne ausdrücklichen Kundenauftrag die Optionsrechte von Kunden nicht ausübt.

Hinweis: Die Liste der hier aufgeführten Anlagerisiken hinsichtlich der einzelnen Arten von Wertpapieren erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!